

men. Daß diese Augen aus mehreren Häuten und verschiedenen flüssigen und weichen undurchsichtigen Theilen bestehen, habt ihr ebenfalls in der Naturlehre gehört. Die Bergliederer unterscheiden alle diese Theile durch besondere Benennungen, womit ich euch aber, da sie ohne unmittelbare Anschauung sich nicht gut erklären lassen, verschonen will. Damit ihr euch indessen den Bau des Auges, doch auf einige Art bekannt machen möget, so lasset einmahl im Winter ein Ochsenauge gefrieren, und schneidet es mitten durch einander, so werdet ihr diese Häute und Flüssigkeiten hinter einander liegen sehen. Die Beschaffenheit des zum Sehen erforderlichen Lichtes, die Natur der Farben, und die Art, wie Kurzsichtige durch Hohlgläser, Weitichtige durch erhaben geschliffene Gläser ihren Augen zu Hülfe kommen, kennet ihr bereits auch, wenn ihr, wie ich hoffe, alles was auf der 350, 351, und 352sten Seite darüber gesagt worden ist, recht verstanden habt.

Die Nerven, welche den Menschen die von den äußern Gegenständen gemachten Eindrücke zuführen, machen es ihm auch möglich, alle zum Sehen, Stehen, Sitzen, Laufen, Springen, Betasten, Athmen, Essen und Trinken, Sprechen und Singen, nöthigen Bewegungen hervorzubringen. Sie endigen sich nehmlich in den Muskeln, welche überall unter der Haut verbreitet sind, und aus langen, weichen, biegsamen, durch die Blutgefäße roth gefärbten Fasern bestehen. Diese Muskeln, deren Anzahl im ganzen Körper sich auf mehr als 450 beläuft, sind eigentlich das, was man Fleisch nennet, und zum Theil an Häuten, zum Theil an Knorpeln, die meisten aber an Knochen befestiget. Durch die Nerven oder Sehnen werden sie gespannt, oder nachgelassen, je nachdem man diese oder jene Bewegung hervorbringen will. Die Kraft der Muskeln ist eben so groß, als ihre Geschwindigkeit. Ein gesunder starker Mensch kann mit den Armmuskeln 2 bis 300 Pfund,